

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 35

‘Holtmannsweg / Burkamp /
Ringstraße’

in Steinfurt-Borghorst

Münster, 3. Februar 2022



arbeitsgruppe raum & umwelt
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster
tel 02506 3747 fax 02506 304899
e-mail: info@aru-muenster.de
<http://www.aru-muenster.de>

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	6
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	6
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	8
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	10
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	10
2.4.1	Säugetiere	11
2.4.2	Vögel	12
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	15
3.1	Beschreibung des Vorhabens	15
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	15
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	16
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	16
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	17
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	17
5.0	Resümee	19
6.0	Literatur	20

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.250

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2019)	4
Abb. 2:	Garten mit vorgesehenem Baufeld	6
Abb. 3:	Rasenfläche, Unterstand und Hecke	7
Abb. 4:	Älterer Bambus-Bestand	7
Abb. 5:	Straßensaum an der Münsterstiege	7
Abb. 6:	Baumreihe aus Eichen an der Münsterstiege	8
Abb. 7:	Unterstand	9
Abb. 8:	Dachkonstruktion	9
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	12
Abb. 9:	Bebauungskonzept (STADT STEINFURT 2021)	15

D:\bueroprojekte\2122\ASVP_Holtmannsweg.wpd - February 3, 2022

Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 3. Februar 2022



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt im südlichen Bereich des Stadtteils Borghorst die Durchführung der 6. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 35 mit der Bezeichnung 'Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße'. Dabei wird auf der Grundlage der Anfrage eines privaten Antragstellers das Ziel verfolgt, den rückwärtigen Bereich eines Gartens in Wohnbaufläche umzuwandeln. Vorgesehen dafür ist das Flurstück 103, Flur 6, Gemarkung Borghorst mit einer Größe von 353 m², das sich nordwestlich der Kreuzung Gantenstraße / Münsterstiege befindet und nördlich an die letztgenannte Straße angrenzt. Auf dem Grundstück kann ein Wohnhaus entstehen, das über eine vorhandene, jedoch auszubauende Zufahrt von der Münsterstiege aus erschlossen wird.

Der Änderungsbereich umfasst daher neben dem Flurstück 103 auch Teile der beiden östlich angrenzenden Flurstücke 210 (Privatbesitz) und 209 (städtisches Grundstück).

Mit dieser vorgesehenen 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 35 sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle benachbarten Siedlungsflächen bis zur Breslauer Straße und Stralsundstraße im Osten, die Ringstraße im Norden sowie angrenzende Wohnbebauung im Westen; im Westen und Südwesten wird auch die hier angrenzende landwirtschaftliche Feldflur mit eingeschlossen.

Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Planänderungsbereich wird durch die neben stehende Abbildung 1 deutlich.

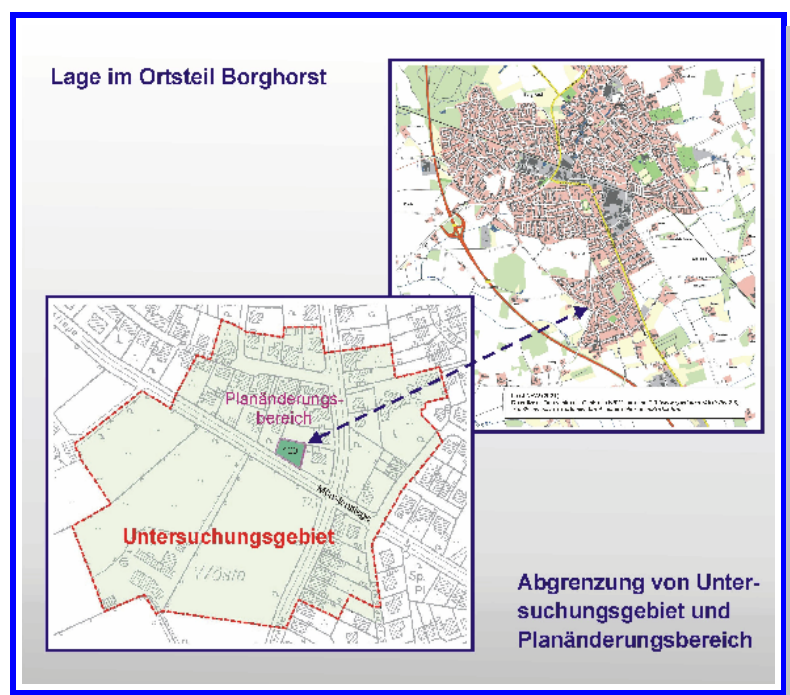


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 35).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhaben- bzw. Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 29.10.2021, *KREIS STEINFURT 2021*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine Informationen zum Planänderungsbereich. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Vorkommen von Schleiereule und Steinkauz – befinden sich südwestlich und südlich auf mehreren Hofstellen u.a. im Bereich der Gantenstraße in einer Entfernung von 1,4 bis 1,5 km zum Vorhaben. Aufgrund der großen Distanz bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung zu den beiden Biotopkatasterflächen BK-3810-0109 mit der Objektbezeichnung 'Gehölz-Grünland-Komplex am Trappen Berg südlich von Borghorst' und der Fläche BK-3810-0117 mit Objektbezeichnung 'Waldgebiet Holtmanns Brook südwestlich von Borghorst', die sich südwestlich bzw. nordwestlich vom Planänderungsbereich befinden, wiesen keine faunistisch relevanten Informationen auf.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit Angaben zu planungsrelevanten Tierarten und entsprechendem Ortsbezug zum Planänderungsbereich existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	U†
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	U↓
Fischotter	Lutra lutra	N	U†
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	U†
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U†
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G

Vögel			
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	U
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U↓
Feldsperling	Passer montanus	BV	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	S
Habicht	Accipiter gentilis	BV	U
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	S
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	S
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U
Kranich	Grus grus	R/W	U↑
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U↓
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	U
Rauchschalbe	Hirundo rustica	BV	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	U
Steinkauz	Athene noctua	BV	U
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2021): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Es ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere (davon 14 Fledermäuse) und 28 Vogelarten umfasst.

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier genannten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume vorgenommen. Diese örtliche Begehung fand am 22.10.2021 statt; im Hinblick auf zu untersuchende Horst- und Höhlenbäume wurden die bestehenden Gehölzbestände auf der Vorhabenfläche in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet. Beim Vorhandensein älterer Bäume wären Baumart, Brusthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst worden. Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Aspekte und Biotopstrukturen – auch im Umfeld – aufgenommen.

Dieses Umfeld, d.h. die weiteren Flächen im Untersuchungsgebiet, wurden begangen und im Hinblick auf entsprechende Habitatstrukturen, soweit diese von den Straßenflächen aus erkennbar waren, untersucht; die eigentliche Nutzungskartierung erfolgte im Anschluss durch Luftbildauswertung.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt und nachfolgend kurz beschrieben (s. dazu Anlage 1).

2.2 Beschreibung des Plangebietes

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen



Abb. 2: Garten mit vorgesehenem Baufeld

Bei der für das geplante Wohngebäude vorgesehenen Fläche handelt es sich um den rückwärtigen, nach Westen ausgerichteten Ziergarten des Hauses 'Gantenstraße Nr. 158'. Die Nutzung besteht hier ausschließlich aus einer großen gemähten Trittrasenfläche, einem offenen Unterstand für Gartengeräte und Holz sowie aus umlaufenden Heckenstrukturen, die fast ausschließlich aus Kirschlorbeer bestehen (s. dazu Abb. 2 und 3).

Höhere Bäume mittleren Alters, wie z.B. eine Hainbuche, befinden sich im Bereich der benachbarten Gartenparzellen.

Auch die älteren Bäume südlich des Planänderungsbereiches – auf dem Foto Nr. 3 erkennbar – wachsen außerhalb des Grundstücks in einem breiten Saumbereich auf der Südseite der Münsterstiege (s. dazu auch Anlage 1).



Abb. 3: Rasenfläche, Unterstand und Hecke

Neben einer kleinen inselhaften Staudenfläche (im Vordergrund der Abb. 3) und einer entsprechenden Bepflanzung auf der Nordseite des Gartens im Randbereich zum Nachbargrundstück sind lediglich ein größerer Hasel (*Corylus avellana*) und ein älterer Bambusbestand (*Bambusoideae*) im Zufahrtbereich zum Garten zu nennen (s. dazu nebenstehende Abb. 4).



Abb. 4: Älterer Bambus-Bestand

Ansonsten sind neben dem dominanten Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) vereinzelt noch Buchsbaum (*Buxaceae*) und Hundsrose (*Rosa canina*) vertreten.

In dem recht breiten nördlichen Gehölzsaum an der Münsterstiege, der offensichtlich regelmäßig gemäht wird, wachsen u.a. Essigbaum (*Rhus typhina*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*) neben Ulmen-Aufwuchs (*Ulmus spec.*).

Ansonsten ist diese Fläche durch einen geringen Anteil an krautiger Vegetation gekennzeichnet (s. dazu Abb. 5).



Abb. 5: Straßensaum an der Münsterstiege

Die direkte Nachbarschaft der Vorhabenfläche ist neben den beiden o.g. Straßenflächen insbesondere von typischer Wohnbebauung mit vergleichsweise mittleren und großen Ziergärten, in einem Fall auch als parkähnlich angelegtem, sehr großem Garten gekennzeichnet. Darüber hinaus ist eine kleine Grünfläche zu nennen, die sich auf der Ostseite der Gantenstraße gegenüber der Vorhabenfläche befindet, während auf der Westseite das rückwärtig gelegene Grundstück (Flurstück 104) der Gaststätte 'Keglertreff' mit seinem langgezogenen Nebengebäude direkt an den Planänderungsbereich angrenzt. Ein dominanter und älterer Baumbestand ist in allen zuvor genannten Bereichen lediglich sehr vereinzelt vorhanden (s. dazu auch Anlage 1).



Abb. 6: Baumreihe aus Eichen an der Münsterstiege

Demgegenüber ist der südlich an den Planänderungsbereich angrenzende und durch die Münsterstiege begrenzte Raum durch landwirtschaftlich dominierte Nutzungsstrukturen geprägt. Neben einer Hofstelle existieren dort Acker- und Grünlandflächen sowie vor allem straßen- und wegebegleitende Baumreihen mit zum Teil sehr alten und mächtigen Stieleichen, so wie dies auch südlich des Planänderungsbereiches der Fall ist (s. dazu Abb. 6).

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. auch Anlage 1):

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| ▶ Kleingehölze, Hecken, Gebüsch | ▶ Garten (Zier- / Nutzgarten) |
| ▶ Baumbestand, Einzelbäume | ▶ Fuß- / Radweg |
| ▶ Grünland | ▶ Straße, teilversiegelte Fläche |
| ▶ Acker | ▶ Nebengebäude |
| ▶ Säume | ▶ Wohngebäude |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für den Planänderungsbereich nur wenige Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen, während das Untersuchungsgebiet hier ein breiteres Spektrum bietet.

So sind in diesem Zusammenhang dort zunächst die vorhandenen Gebäude im Umfeld der Vorhabenfläche zu nennen, von denen die meisten aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial für Tiere bieten, da sie i.d.R. Hohlräume, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut aufweisen. Diese könnten von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden. Daneben sind auch einige Wohnhäuser jüngerer Datums zu nennen, bei denen aufgrund der Bauweise der Anteil faunistisch relevanter Strukturen erfahrungsgemäß deutlich geringer ist.

Auf der Vorhabenfläche selbst existieren keine Gebäude mit Quartierpotenzial. Diesbezüglich ist lediglich ein offener Unterstand zu nennen (s. dazu Abb. 7), der eine einfache Holzkonstruktion ohne Zwischenräume zwischen unterschiedlichen Baustoffen besitzt. So wird die zweischalige Dachindeckung durch eine entsprechende Balkenkonstruktion gestützt (s. auch Abb. 8). Während hier ggf. Vögel zwischen den gelagerten Materialien einen sporadischen Brutplatz auffinden könnten, ist dagegen für Fledermäuse keine geeignetes Quartierpotenzial – bedingt durch die Konstruktionsweise – erkennbar.



Abb. 7: Unterstand

Insgesamt wird im Untersuchungsgebiet mit einem vergleichsweise mäßigen Quartierpotenzial für planungsrelevante Arten im Bereich der Gebäude gerechnet.



Abb. 8: Dachkonstruktion

Da auf dem relevanten Grundstück des Planänderungsbereiches keine Bäume existieren, sind dort auch keine entsprechenden Quartierstrukturen weder für Fledermäuse noch für Vögel vorhanden.

Demgegenüber besteht auf der Südseite außerhalb der Vorhabenfläche eine Baumreihe aus mächtigen Eichen und BHD von deutlich mehr als 50 cm. Auch wenn dort u.a. aufgrund der noch bestehenden Belaubung während der Begehung zunächst keine Horste, Nester und Baumhöhlen etc. festgestellt werden konnten, besteht dort doch ein entsprechend hohes Potenzial (s. dazu nochmals Abb. 6).

Ferner dürften die dichten Gehölzstrukturen auf der Nordseite der Münsterstiege einer Reihe von Vögeln entsprechende Fortpflanzungs- und Ruhestätten bieten.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung und Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadrant MTB 3810-3 Borghorst gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten zu betrachten (s. dazu nochmals Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 43 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchfliegen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen aufgrund der Lage innerhalb der Siedlung naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Planänderungsbereich wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als sehr gering eingeschätzt.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher für das Untersuchungsgebiet nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers dort noch am ehesten erwartet werden kann. In diesem Zusammenhang relevante Bäume existieren im Planänderungsbereich nicht, jedoch könnten die Stieleichen entlang der Münsterstiege von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier genutzt werden. Größere Höhlungen, die z.B. von einem Wochenstubenverband genutzt werden könnten, sind dort im Umfeld des Planänderungsbereiches bisher nicht ermittelt worden, ein Aspekt, der jedoch auch noch der vorhandenen Belaubung geschuldet sein könnte.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume und auch keine geeigneten baulichen Strukturen im Planänderungsbereich vorhanden sind, kann ein regelmäßiges Auftreten dieser Arten dort ausgeschlossen werden.

Unabhängig davon könnten aber einzelne Individuen dieser Arten durchaus in den vielfältigen Gebäuden innerhalb des Untersuchungsgebietes sporadisch auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohngebäude, die im Untersuchungsgebiet vielerorts vorhanden sind, nicht jedoch im Planänderungsbereich.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet besitzt der Planänderungsbereich aufgrund der bestehenden Nutzung eine allgemeine, jedoch keine besondere Bedeutung, während die angrenzende Münsterstiege für Transferflüge zwischen Siedlungsteilen und Außenbereich eine sehr hohe Wertigkeit aufweisen dürfte.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bismarratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren im Untersuchungsgebiet nicht.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen – insbesondere solchen, die im Untersuchungsgebiet nicht vertreten sind – verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert, insbesondere bei einem zu erwartenden Auftreten im Planänderungsbereich.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet	
	unwahrscheinlich / auszuschließen	möglich / wahrscheinlich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe, Kleinspecht	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Kranich	-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen		Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen		Steinkauz
Gewässer und an Gewässerbiootope	Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumschubstanz		Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz
Gebäude insbesondere im Bereich landwirtschaftlicher Hofstellen		Rauch- u. Mehlschwalbe, Gartenrotschwanz, Feldsperling, Star, Turmfalke, Schleiereule

Wie die Tabelle 2 zeigt, kann eine Reihe von Arten im Untersuchungsgebiet und damit auch im Planänderungsbereich ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die auf ausgeräumte oder aber strukturreiche Agrarlandschaften sowie größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen zum einen Feldlerche und Kiebitz sowie zum anderen Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube sowie Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger und Waldschnepfe. Auch der Kranich als seltener Bewohner von Nieder- und Hochmooren, Bruchwäldern und Sümpfen ist auszuschließen.

An Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Vogelarten, wie beispielsweise der Eisvogel, sind im Planänderungsbereich mangels Gewässer nicht zu erwarten. Unter anderem aus diesem Grund wird auch die Nachtigall ausgeschlossen, da sie bezüglich ihrer Nahrungssuche zumindest an Gewässer gebunden ist. Darüber hinaus benötigt sie gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht, die im Planänderungsbereich fehlt.

Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Derartige Strukturen sind im Untersuchungsgebiet vorhanden, da dort alte und potenziell dafür geeignete Gehölze vorhanden sind, die ggf. auch entsprechende Horste und Höhlen aufweisen; dies konnte aufgrund des Belaubungsgrades allerdings nicht abschließend geprüft werden. Auch wenn diese vier Arten als Brutvögel ggf. im Untersuchungsgebiet vorkommen könnten, sind sie für den Planänderungsbereich grundsätzlich auszuschließen, da dort diese von ihnen benötigten Strukturen fehlen. Als sporadisch aufgesuchte Nahrungsfläche könnte er dagegen sporadisch fungieren.

Steinkauz und Schleiereule könnten dagegen als Brutvogel im Untersuchungsgebiet vertreten sein, da dort im Süden eine Hofanlage mit kleinbäuerlichen Strukturen sowie in der Nachbarschaft Grünland vorhanden ist und beide Arten zudem auch in der Nachbarschaft nachgewiesen wurden (vgl. dazu Kap. 2.1.2). Für den Planänderungsbereich sind sie jedoch allenfalls als sporadisch auftretender Nahrungsgast, nicht jedoch als Brutvogel zu erwarten.

Aufgrund des Fehlens älterer Baumsubstanz oder entsprechender Gebäude mit Nischen, Höhlungen oder Spalten im Planänderungsbereich haben die drei Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star keine Möglichkeit, als Nischenbrüter (vgl. *KÖNIG 2013*) dort ihre Brutstätten anzulegen. Daher ist ein Brutvorkommen dieser drei Arten auszuschließen. Dies trifft demnach auch auf weitere Gebäudebrüter wie Mehl- und Rauchschnepfe zu, die ebenfalls im Planänderungsbereich nicht erwartet werden, im Untersuchungsgebiet jedoch – so wie auch die zuerst genannten drei Arten – u.U. auftreten können.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene und sonnenexponierte Landschaftsräume wie Heide-, Ödland- und Ruderalflächen bevorzugt, die mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsen sind, präferiert inzwischen aber auch urbane Lebensräume u.a. in Form von Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfen, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für den Planänderungsbereich wird er jedoch nicht erwartet, da er Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht besiedelt (BEZZEL 1993), die hier aufgrund der überall kurz gemähten Rasenflächen nicht vorkommen.

Ein Vorkommen des Girlitz könnte dagegen möglich sein, da er – aus dem Mittelmeerraum stammend – als wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt und sich daher inzwischen innerhalb innerstädtischer Bereiche in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung, lockerem Baumbestand und Nadelbäumen als Brutstandort ansiedelt (LANUV 2019).

Aufgrund der einseitigen Ausstattung und nicht vorhandener Nadelbäume sowie seiner Seltenheit wird der Girlitz im Planänderungsbereich jedoch nicht erwartet.

Für alle hier nicht weiter behandelten, jedoch im Landschaftsraum auftretenden Vogelarten sind im Untersuchungsgebiet keine relevanten Lebensraumtypen vorhanden (vgl. dazu auch Tab. 2).

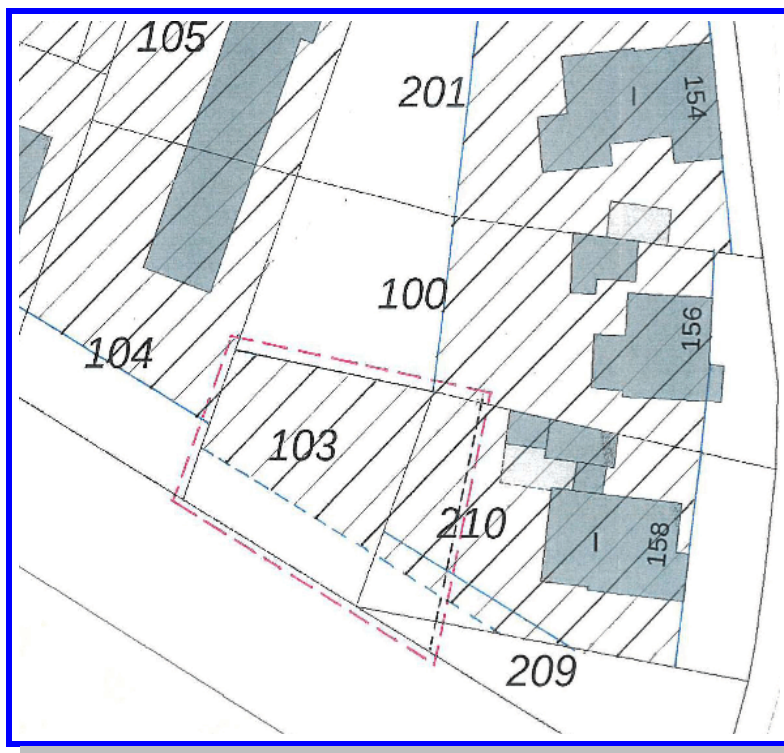
Auch wenn der Planänderungsbereich ggf. nicht nur von den o.g. Greifvogel- und Eulenarten und sicherlich weiteren Arten als Nahrungsfläche sporadisch aufgesucht werden könnte, spielt er zum einen aufgrund der geringen Größe und zum anderen wegen vergleichbarer Strukturen in fast allen Hausgärten der Nachbarschaft keine besondere Rolle. Eine essenzielle Bedeutung ist dieser Fläche sicherlich nicht zu zuweisen.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die 6. Änderung des Bebauungsplans 'Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße' durch, da dort auf Antrag eines Eigentümers eine Gartenfläche in Wohnbaufläche umgewandelt werden soll. So soll dort durch Erweiterung der Baugrenzen ein zweites Grundstück für eine Einfamilienhausbebauung bereit gestellt werden (s. auch Abb. 8).



Die derzeitige städtebauliche Planung berücksichtigt neben dem eigentlichen Baugrundstück auch die Zufahrt, da diese Erschließung über ein städtisches Grundstück geführt werden muss. Dies kann durch Ausnutzung einer bestehenden Zufahrt unter weitestgehender Schonung des angrenzenden Gehölzbestandes erfolgen.

Abb. 9: Bebauungskonzept (STADT STEINFURT 2021)

Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen wird hier ein Baugrundstück mit einer Größe von ungefähr 300 m² gebildet werden können, wobei entsprechende Bauabstandsflächen zu den benachbarten Grundstücken einzuhalten sind.

Der zu ändernde Bebauungsplan sieht WA-Fläche mit einer Grundflächenzahl von 0,4 und eine zweigeschossige Bebauung vor (s. dazu auch Abb. 9). [...]

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung des geplanten Bauvorhabens muss ein großer Teil des Flurstücks 103 im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden; damit verbunden ist die fast vollständige Rodung des Gehölzbestandes, der sich in erster Linie aus einer Kirschlorbeerhecke neben einem Haselstrauch und einem Bestand aus Bambus zusammensetzt. Daneben wird die Entfernung des Unterstandes, ein Abschälen der Rasenfläche sowie der Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung von Oberboden notwendig werden.

Mit Herstellung des Wohnbebauung auf dem Flurstück 103 kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch eine Grundstückszufahrt, Gehwege und eine Terrasse. Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der Vegetation (Gehölze und krautige Vegetation) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen, Ansitzwarten),
- ▶ Anlegebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Lebens-/Teillebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplatz etc.) sowie Ziergarten,
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ zusätzliche Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen zum einen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Rasen- und Gehölzflächen. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen sowie die Bewohner und Besucher zu nennen. In diesem Zusammenhang ist jedoch festzustellen, dass die Plangebietsfläche auch heute schon einer entsprechenden Vorbelastung durch die direkt benachbarten Nutzungen (Straße und Wohnen) unterliegt.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Auswirkungen und der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Untersuchungsgebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet oder verletzt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten wie Kleine und Große Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus, die innerhalb des Untersuchungsgebietes Quartiere u.U. in den umliegenden Siedlungsteilen besitzen könnten, ist eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nicht gegeben, da dort keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden und auf den Vorhabenflächen selbst keine zu verändernden baulichen Strukturen existieren. Bei den baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem Abendsegler und auch Großer Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, könnten theoretisch Quartiere im Bereich der alten Eichen entlang der Münsterstiege vorhanden sein, auf der Vorhabenfläche selbst dagegen nicht. Auch ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Münsterstiege als Transferroute zwischen Siedlung und den Nahrungsflächen im Außenbereich eine Bedeutung haben dürfte. Vor diesem Hintergrund könnten im Zuge der Baumaßnahmen und bei der späteren Nutzung Störungen insbesondere in Form von Lichtimmissionen auftreten, wobei nicht davon ausgegangen wird, dass dadurch Zugriffsverbote

gemäß § 44 Nr. 1 S. 1 BNatSchG ausgelöst würden, zumal sich darüber keine erheblichen Beeinträchtigungen des Erhaltungszustandes einer Art ableiten lassen. Alle weiteren oben aufgezählten und im weitesten Sinne als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie die Bechsteinfledermaus, das Braune Langohr, das Große Mausohr, die Mopsfledermaus, die Rauhaufledermaus und die Wasserfledermaus werden dagegen nicht erwartet.

Im Rahmen der Umsetzung der Planung werden keine Nahrungsflächen von besonderer Bedeutung für die vorkommenden Fledermäuse verloren gehen. Auch ist mit keiner Beeinträchtigung besonderer Jagdgebiete im Untersuchungsgebiet zu rechnen. Diesbezüglich könnten allenfalls beleuchtungsbedingte Beeinträchtigungen einer vermutlich wichtigen Transferoute von Bedeutung sein.

Insgesamt lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Umwidmung eines Gartens in eine Wohnbaufläche weder eine Tötung einzelner Individuen noch ein direkter Verlust von Quartieren und damit eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden ist. Mit einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ist für die Fledermäuse demnach nicht zu rechnen.

Möglichen Beeinträchtigungen u.U. vorhandener Quartierstrukturen in den Alteichen an der Münsterstiege sowie der Transferoute sind durch eine entsprechende Beleuchtung zu entgegnen. Daher ist auf dem Baugrundstück auf eine nach oben strahlende Beleuchtung zu verzichten und es muss eine insekten- und fledermausfreundliche LED-Beleuchtung Verwendung finden. Dies kann durch die Installation von niedrigen, nach unten abstrahlenden Lampen mit Leuchtmitteln, die eine Hauptintensität des Spektralbereiches von über 500 nm bzw. einen maximalen UV-Licht-Anteil von 0,02 % aufweisen, bewerkstelligt werden. Geeignet sind z.B. LED-Leuchten mit einem geeigneten insektenfreundlichen Farbton in Warmweiß, Gelblich, Orange oder Amber und einer Farbtemperatur CCT von < 3000 K.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind nicht zu erwarten, da im Planänderungsbereich weder eine Altbaums substanz mit entsprechenden Höhlungen oder Mulmstellen noch Gebäude mit entsprechenden Strukturen, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Gartenrotschwanz oder Star genutzt werden können, vorhanden sind. Auch hat die Gartenfläche an sich keine besondere Bedeutung als Nahrungsfläche.

Unabhängig davon könnten die Hecken von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt werden. Um deren Tötung zu verhindern, sind Gehölzrodungen und der Abbau des Unterstandes nur außerhalb der Vogelbrutzeit, d.h. nur in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 28. Februar, zulässig.

Vor diesem Hintergrund ist aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Vogelarten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Konflikte gemäß § 44 Abs. 3 S. 1 - 3 BNatSchG werden bei der Realisierung des neuen Wohngebäudes somit nicht erwartet.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungsgebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung der 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 35 'Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße' in Steinfurt-Borghorst artenschutzrechtliche Konflikte mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind, sofern die Entfernung der vorhandenen Gehölzstrukturen und der Abbau des Unterstandes während des o.g. Zeitfensters zwischen Oktober und Ende Februar erfolgt. Mit dieser Bauzeitenbeschränkung zum Schutz der ggf. im Planänderungsbereich brütenden, zwar nicht planungsrelevanten, aber besonders geschützter europäischen Vogelarten kann eine effektive Auslösung von Verbotstatbeständen gem. § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG verhindert werden.

Eine direkte artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit der Fledermäuse lässt sich nicht ableiten, jedoch eine durch zunehmende Beleuchtung entstehende Beeinträchtigung potenzieller Baumquartiere und einer vermutlich wichtigen Transferroute zwischen Siedlung und Außenbereich. Um diese potenziellen Auswirkungen zu verringern bzw. zu vermeiden und um hier von vornherein präventiv zu agieren, muss auf eine nach oben abstrahlende Beleuchtung verzichtet werden und eine insekten- und fledermausfreundliche LED-Beleuchtung für das neue Wohngebäude und ggf. für den neu anzulegenden Gartenbereich Verwendung finden.

Vor diesem Hintergrund kann unter Berücksichtigung der hier genannten Maßnahmen (Bauzeitenbeschränkung für Vögel sowie Installation einer fledermausfreundlichen Beleuchtung) eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 35 'Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße' erwirkt werden.

6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompodium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 29.10.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star Sturnus vulgaris. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2019):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 35 - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 29.10.2021, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019):

Artenbeschreibung zum Girlitz (*Serinus serinus* (L.1766)). <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102990>, abgerufen am 29.10.2021.

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2021):

Planänderungsbereich für die 6. Änderung des B-Plans Nr. 35 'Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße' in Steinfurt-Borghorst. Entwurfskonzept, erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.250

Artenschutzprüfung Stufe I

zur 6. Änderung des B-Plans Nr. 35
"Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße"

Lebensraumtypen

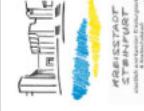
	Baumreihe		Grünfläche
	Gehölz/Hecke		Saum
	Grünland		Hofplatz, Zufahrt
	Acker		Bürgersteig
	Garten		Straße
	Einzelbaum		Gebäude

Potenzielle Habitatstrukturen

A	Fledermausquartier in Gebäuden
B	Fledermausquartier in Bäumen
C	Nahrungsfläche für Fledermäuse
D	Brutplatz für Vögel
E	Baumbestand mit Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe
F	Nahrungsraum für Vögel
G	Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen

Abgrenzung der Vorhabenfläche

Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



Kreisstadt Steinfurt
Fachdienst Stadtplanung
Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925240 Fax: 925472
www.steinfurt.de

Anlagen-Nr. 1	Vorhaben	ASVP zur 6. Änderung des B-Plans Nr. 35 "Holtmannsweg / Burkamp / Ringstraße"
Projekt-Nr. 2122	Titel	Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage	Maßstab	1 : 1.250
Fassung A	Datum	3. Februar 2022
bearbeitet: schro	gezeichnet: schro	geprüft: -



Das Logo ist ein Zeichen für die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft für Raum- und Umweltplanung (ARU) e.V. Die ARU ist eine Vereinigung von Fachleuten aus der Raumplanung, der Landschaftsplanung, der Stadtplanung, der Umweltplanung und der Denkmalpflege. Die ARU ist eine der größten und ältesten Fachverbände in Deutschland. Die ARU ist ein Zusammenschluss von Experten, die sich für die Verbesserung der Raum- und Umweltplanung einsetzen. Die ARU ist ein wichtiger Partner für die Kreisstadt Steinfurt bei der Planung und Umsetzung von Projekten. Die ARU ist ein wichtiger Partner für die Kreisstadt Steinfurt bei der Planung und Umsetzung von Projekten.

